

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Schreibedeuteur: Dr. Fris Berling. Verantwortlich für die Politik: Mudo II.
Focht für Vertriebs- und Produktionsangelegenheiten: Adolf Weinmann,
für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Siegel. Für den Anzeigenteil:
Franz Klags. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags.
Telegraphische Nachrichten: Metzger und General Metzger, Kapte-
nanten und Dr. Hübner. Telegrammnummer: 6078. Die Redaktion
übernimmt die Verantwortung für alle Beiträge. Zurändersendung erfolgt nur, wenn
Hauptporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8,
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 49. Spilliensteine Parkung 1760.

Die Befreiung des Cantonsgebiets. | **Noch keine Einigung über den Finanzausgleich.** | Die Zukunft der englischen Industrie.

Von
Gilbert T. Layton,
Herausgeber des „Economist“, London.

Die atypische Depression der englischen Wirtschaft, die Schwierigkeiten von Industrie und Handel bilden gegenwärtig das Hauptthema im Wirtschaftslebe der englischen Tagespresse. Auch in den Versammlungen sowohl der verschiedenen industriellen Organisationen wie der amtlichen Körperschaften und des Parlamentes drohen diese Fragen zu einem unerfreulichen Dauerthema zu werden. Nebenfalls hat man in England schon längst eingesehen, daß die Möglichkeit einer Wiedereinkränkung der früheren Geschäftsbeziehungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen weit schwieriger ist als man stets angenommen hatte. Man gibt ohne weiteres zu, daß viele der Probleme, die die englische Wirtschaft heute beschäftigen, durchaus nationalen zum Teil sogar lokalen Charakters sind. Es gibt aber auch bei der engen Verflechtung der englischen Wirtschaft mit der Weltwirtschaft viele Fragen von durchaus internationalem Interesse, Fragen, die daher einer gründlicheren in einer weit größeren Öffentlichkeit wert sind.

In England besteht zu der Zeit eine Gruppe von Wirtschaftlern, an deren Spitze der frühere Minister Lord George steht und die in der Person des bekannten Gelehrten J. M. Kenes eine ihrer bedeutendsten und wertvollsten Stützen besitzt, die der Meinung ist, daß die überaus großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Englands letzten Endes auf die Wiedereinführung der Goldwährung zurückgeführt werden können. Eine Rundfrage bei den führenden Persönlichkeiten der englischen Wirtschaft und bei den bekanntesten Finanziers Londons hat indessen ergeben, daß zu dieser Annahme nicht die geringste Berechtigung vorliegt. Man ist sogar in diesen Kreisen der Meinung, daß es außerordentlich bedauerlich sein würde, wenn in einem Augenblick, wo sich andere Industrieländer mit der Absicht trügen, gleich England zur Goldwährung zurückzukehren, diese Länder etwa in der Ansicht befangen würden, daß die Wiedereinführung der Goldwährung die ohnehin schon erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten eines Landes in wesentlicher Weise verhärfte.

Eine weitere Frage von internationalem Interesse ist die Gestaltung der englischen Handelsbilanz. Die Handels-Statistiken über das erste Halbjahr 1925 ergibt für die englische Wirtschaft einen Einfuhrüberschuß von etwa £ 207 Millionen. Rechnet man auch für das zweite Halbjahr mit einer ähnlichen Entwicklung, so würde sich für das ganze Jahr 1925 ein Einfuhrüberschuß von über £ 400 Millionen ergeben. Die besten Kenner des englischen Handels erklären, daß die in der Zahlungsbilanz enthaltenen unsichtbaren Ausgleichsposten dieser Differenz kaum erreicht werden, so daß also die englische Wirtschaft damit in eine gefährliche Passivität hineingerät. Aus dieser Erkenntnis ist auch die Zurückhaltung des englischen Kapitals

marktes ausländischen Anleihen gegenüber ab zu erklären, eine Zurückhaltung, die natürlich auch die deutsch-englischen Handelsbeziehungen beeinflussen muß. Das Stillschweigen von der Regierung erlassen Verbot einer Gewährung von Auslandsanleihen geht daher nicht etwa auf eine engherzige Politik der englischen Geldleute zurück, sondern ist durch die bittere Notwendigkeit bedingt. Englands Vorzicht muß gerade heute, wo das Land kürzlich erst aus Geldzwang zurückgekehrt ist besonders groß sein, und muß alles tun, um seine Währung stabil zu erhalten und die Goldreserven durch eine zu hohe Einfuhr zu gefährden. Es wäre jedoch ein großer Irrtum, anzunehmen, daß der Londoner Geldmarkt nicht in Zukunft wieder seine Tore weit öffnen wird, um für den Geldbedarf des europäischen Kontinents wieder zur Verfügung zu stellen. Wenn es erlaubt ist, einen Blick in die Zukunft zu werfen, so darf man mit Zug und Recht erklären, daß man mit vollem Vertrauen annehmen darf, daß London innerhalb weniger Jahre wieder im Mittelpunkt des internationalen Anleiheverkehrs stehen wird. Das sollte man besonders in Deutschland berücksichtigen.

In Zeiten einer schweren industriellen Depression kommt es häufig vor, daß falsche Hilfsmittel vor-
geboten empfohlen werden, die es eigentlich besser
wissen sollten, und daß auch falsche Auffassungen über
wirtschaftliche Zusammenhänge so oft in der Presse
erörtert werden, bis sie Allgemeingut werden. In
einer Debatte über die wirtschaftlichen Probleme Eng-
lands hat der Leiter des englischen Handelsamtes
S. zwei Behauptungen aufgestellt, die in der von ihm
gewählten schroffen Form nicht unüberprüfbar hin-
genommen werden dürfen. Er erklärte zunächst, daß
nur innerhalb des englischen Imperiums möglich sei,
neue oder aufnahmefähige Märkte zu finden. Keiner-
denkbarste Beobachter englischer Wirtschaftsentwick-
lung wird die Auffassung teilen, daß es sich durch-
aus um eine künstliche finanzielle oder fiskalische
Maßnahme möglich sei, den normalen und natür-
lichen Weg des Handels in andere Bahnen zu lenken.
Es ist ganz einleuchtend, daß die großen und viel-
fach unentwickelten Gebiete des weiten englischen
Weltreiches stets die Aufmerksamkeit und das Inter-
esse der englischen Geschäftswelt auf sich lenken werden
und daß das in einer Zeit aktueller Depression, wie wir
sie heute durchmachen, vielleicht noch in höherem
Maße der Fall ist. Die englische Geschäftswelt wird
sich jedoch völlig im Klaren darüber, daß sich unsere

Recht erklären, daß man mit vollem Vertrauen annehmen darf, daß London innerhalb weniger Jahre wieder im Mittelpunkt des internationalen Anleihemarktes stehen wird. Das sollte man besonders in Deutschland berücksichtigen.

In Zeiten einer schweren industriellen Depression kommt es häufig vor, daß falsche Hilfsmittel vor Leuten empfohlen werden, die es eigentlich besser wissen sollten, und daß auch falsche Auffassungen über wirtschaftliche Zusammenhänge so oft in der Markt

erörtert werden, bis sie Allgemeingut werden. In einer Debatte über die wirtschaftlichen Probleme Englands hat der Leiter des englischen Handelsamtes, V. zwei Behauptungen aufgestellt, die in der von ihm gewählten schroffen Form nicht unumstritten hingenommen werden dürfen. Er erklärte zunächst, daß nur innerhalb des englischen Imperiums möglich sei neue, eher aufnahmefähige Märkte zu finden.

ernsthafter Beobachter englischer Wirtschaftsentwicklung wird die Auffassung teilen, daß es sich durchgängig um künftliche finanzielle oder fiktionalistische Maßnahmen möglich sei, den normalen und natürlichen Weg des Handels in andere Bahnen zu lenken. Es ist ganz einleuchtend, daß die großen und vielen

nach unentwickelten Gebietsteile des weiter: englischen Weltreiches stets die Aufmerksamkeit und das Interesse der englischen Geschäftswelt auf sich lenken werden und daß das in einer Zeit alter Depressión, wie wir sie heute durchmachen, vielleicht noch in höherer Maße der Fall ist. Die englische Geschäftswelt ist

Die zweite Behauptung, die vom Präsidenten des Handelsamtes aufgestellt wurde, betraf die Ungleichheiten der internationalen Löhne und Lebensbedingungen sowie die Entwicklung neuer Industriezweige unter staatlicher Subventionierung in den Ländern, die bisher vorwiegend landwirtschaftlich orientiert und daher in ihrer Einfuhr von Fertigfabrikaten auf die großen Industrienationen angewiesen waren. In beiden Vorgängen sieht der Leiter des Handelsamtes eine dauernde Erscheinung. Auch das dürfte keinesfalls zureifen. Allmählich wird nämlich in den Industrieländern eine Ausgleichung von Löhnen und Lebenshaltung stattfinden müssen, und zum andern würden die Länder, die jetzt dem Versuch eines künstlichen Aufbaues einer eigenen Industrie hingeben, doch nicht gewillt sein, dauernd künstlich hochgehaltene Preise für diese Industrieerzeugnisse zu zahlen, wenn sie die Kritik in anderen Ländern billiger erhalten können. Ich weise auf diese beiden Punkte besonders hin, um die Bedenken, die solche amtlichen Reden im Auslande erweckt werden, etwas abzuwachen, da sonst die Unannehmlichkeiten könnten, die englische Industrie sei mit allen Kräften bemüht, ihre Handelsbeziehungen in ganz neue Bahnen zu lenken. Das trifft keinesfalls zu, vielmehr ist man in den führenden Kreisen der englischen Wirtschaft nach wie vor der Meinung, daß sich Englands Handelsbeziehungen auch für die nächste Zukunft in denselben Bahnen und in derselben Weise abwickeln werden, wie das vor dem Kriege der Fall war.

Öjen, 5. August.

Die deutsch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen ins Stocken geraten.

Das „B. T.“ meldet aus Madrid den Abbruch der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen, da die telegraphische Mitteilung aus Berlin an die deutsche Abordnung von Spanien als unannehmbar bezeichnet wurde. Der Bericht betont, daß Spanien grundsätzlich weder Deutschland noch einem anderen Lande die Meistbegünstigung bewillige. Die deutsche Abordnung verläßt am Donnerstag Madrid. An Berliner amtlicher Stelle wird bestätigt, daß die Verhandlungen mit Spanien auf einem kritischen Punkt angelangt sind, der die Heimreise der Abordnung notwendig mache. Es wird aber hervorgehoben, daß diese Abreise nicht den Abbruch der Verhandlungen bedeute. Es handle sich nur darum, jetzt durch mündliche Aussprache in Berlin die Situation zu klären und eine neue Basis zu schaffen.

Bon

Das Buch „Lebensphilosophie“ gibt nur einen Auschnitt von vielen Vorstellungen, die sich allerdings vorwiegend, aber besonders, mit dem Weltanschauungsproblem, die Unsterblichkeitsfrage, das Verhältnis von Freiheit und Kausalität, das Wesen des organischen Lebens und Menschheit, das Verhältnis von Erde und Kosmos und die ethische Entwicklung. Die Ausföhrung dieser Themen ist allgemeinverständlich gehalten und bei aller Kenntnis der naturwissenschaftlichen und mathematischen Theorien des 19. Jahrhunderts der Überlieferung Weltanschauung, doch mit dem Bewußtsein davon unabhängig, so daß der Anteil der Leser, denen das Buch die Hände ge-
nügt, meistens durch freundliche Uebersetzung und durch die Uebersetzung getragen ist, das Buch habe
Bedürfnissen, ungemächlichen Menschen „aus dem
Verborgenen gesprochen“. Demgegenüber steht der schweige-
samste Verrag der Preise, die sich darüber wundern,
daß ein Philosoph es wagt, aus weiten Horizonten
über die Einflüsse gewisser Fachbegriffe und
zu vertreten, die am weitesten Fortschreiten der Welt-
anschauung arbeiten. Die meisten Väter, meiner

Berlin, 5. August.

Die Reichsregierung hat, sobald bekannt geworden war, daß Polen in Ausübung des ihm im Wiener Vertrag vom 30. August 1924 zugesicherten Rechtes die dort vorgezeichneten Anforderungen zur Abwanderung der deutschen Öntanten in Polen gestellt hatte, die entsprechenden Maßnahmen den polnischen Öntanten gegenüber im Reiche durchgeführt. Die Reichsregierung hat ferner, sobald die Anordnung der Verschlagnahme der Wohnungen der deutschen Öntanten in Polen zum 1. August bekannt wurde, wiederum die gleiche Maßnahme gegenüber den polnischen Öntanten in Deutschland in die Wege geleitet. Sobald Polen nach dem 1. August die innerhalb seiner Grenzen verbliebenen deutschen Öntanten zwangsweise abgeben sollte, worüber bisher Nachrichten noch nicht vorliegen, wird die Reichsregierung hinsichtlich der polnischen Öntanten in Deutschland das Gleiche veranlassen. Dabei ist zu beachten, daß der größte Teil der deutschen Öntanten infolge des drohenden Zwanges Polen schon vor dem 1. August verlassen hat und daß umgekehrt ein sehr großer Teil der polnischen Öntanten in Deutschland bis zu diesem Termin das Reichsgebiet bereits freiwillig geräumt hatte. Im übrigen hat das Auswärtige Amt in der ganzen Behandlung der Öntantenfrage weder der polnischen Regierung noch der deutschen Öffentlichkeit gegenüber einen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland seinerseits die Ausweisung der Öntanten als eine kulturfeindliche Gewaltmaßnahme betrachtet, die unter allen Umständen vermieden werden sollte, daß die Reichsregierung aber gezwungen sein würde, auf die Maßnahmen der polnischen Regierung Zug um Zug mit den gleichen Anordnungen zu erwidern.

Berlin, 5. August

Der Ertrag der neuen Steuern.

Berlin, 5. August.
 Auf Grund der neuen Steuern, die der Reichstag
 in den nächsten Tagen bewilligen soll, belaufen sich die
 Gesamteinnahmen des Deutschen Reiches für
 das laufende Rechnungsjahr auf rund 7,705 Milliarden.
 In diesem Betrage sind die von den Ländern und Ge-
 meinden selbständig erhobenen Steuern nicht ein-
 begriffen. Der ordentliche Haushalt sieht aus den
 Besitz- und Verkehrssteuern 4,663 Milliarden Mark
 Einnahmen vor, darunter 1,7 Milliarden Einkom-
 mensteuer, 1,5 Milliarden Umsatzsteuer, 500
 Millionen Vermögenssteuer, 300 Millionen
 Körperschaftsteuer und 282 Millionen Be-
 förderungssteuer. Aus den Zöllen und Ver-
 brauchsabgaben sollen rund 1,8 Milliarden auf-
 gebracht werden, darunter aus Zöllen 365 Mil-
 lionen, aus der Tabaksteuer 560 Millionen, der
 Zuckersteuer 185 Millionen, der Biersteuer
 74 Millionen und dem Branntweinmonopol
 50 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt,
 d. h. den Verkauf von Vorkriegsskatten der Deutschen
 Reichsbahn-Gesellschaft in einer Höhe von 145,8 Mil-
 lionen und einen Ueberschuß aus dem Münzwesen mit
 5 Millionen answeiß, sind rund 576,8 Millionen
 Mark Einnahmen eingelegt.

Berlin, 5. August

Zu der Mitteilung des „Vorwärts“ über die Anstiehe in Preußen erfährt der amtliche preussische Pressedienst, daß wohl die Erweiterung des Kreises der zu anstehenden polizeilichen Straftaten gepland war, dagegen die Einbeziehung anderer (rein krimineller) Delikte nicht in Aussicht genommen ist. Die weitere geschäftliche Behandlung der preussischen Anstehenvorlage hängt naturgemäß vom Entscheid der noch dem Ausschuss des Reichstages vorliegenden Reichsanstehung ab.

Ueber die Inhalte der vorgetragenen Gedanken läßt sich wegen ihres umfassenden Charakters nur schwer ein Ueberbild geben. Das vorliegende Buch läßt vor allen Dingen zwei Gedanken als wesentlich erkennen: die nachgeordnete Behauptung der Wirklichkeit einer überpersönlichen vernünftigen Schöpferkraft, des Logos als Grundlage der Welt und des Lebens und die Losgeradenheit der Persönlichkeit durch das Geschehen der Seele als Energie der menschlichen Geistesentwicklung. Außerdem ist die Einheit in die polare, gegensätzliche, widersprüchliche Eigenart alles Seienden von besonderem Belange. Sie wird in Vorträgen zur genaueren Lösung sämtlicher Einzelfragen der Welt- und Lebensweisheit mit größtem Nutzen angewandt. Idealistisch ist die Lebensphilosophie durchaus, indem sie über die gegebenen Tatsächlichkeiten den Willen zur Erhöhung in der Menschheit stellt und ihn betätigt. Die kleine Lebensphilosophie soll kein Schlußsystem, sondern Lebenskraft sein und wird als solche von ihren Anhängern geschätzt. Heute gehört es zu den dringlichsten Kulturnotwendigkeiten, daß sich die Philosophie wieder auf ihre Wurzeln dem Leben gegenüber befinnt und daß sie so ausgetastet werde, daß Menschen unserer Zeit, die von Sport und Film und einigen darwinistischen Phrasen nicht ausgefüllt werden, durch sie ein Mittel zu ihrer inneren Personalförderung erhalten.

hinder zu ihrer inneren Verbündmähnung erlängen. Die große geistespädagogische Aufgabe der Pädagogie, die besonders vom Staate dringend gefördert zu werden verdient, läßt sich nun aber durchaus nicht auf Grund guten Willens und schöner Absichten, sondern nur auf Grund fester Uebersichtlichkeiten und kampfbereiter Tugenden verwirklichen. Weder Universität noch Volkshochschule genügen dem Bedürfnis der berechtigten Sehnsucht der besseren Menschen unserer Zeit, und auch die Jenseitsschul neuen Aberglaubens kann uns nicht helfen. Die engen Horizonte der Schulweisheit, die bloße Popularisierung dieser durch Volkshochschulanstalten, die Geistes- und Geisteserbsysteme anderer sogenannter freien Geistesrichtungen können dem deutschen Geist nicht wesentlich helfen. Wahre Förderung kann ihm nur von Freirepubliken kommen, die

Die Fürsorgemaßnahmen.

Aufnahme von Optantenfindern durch die Landwirtschaft.

Beanstandung von Optionen.

Amerikanische Liebesgaben für Schneidemühl

Schneidemühl, 5. August.
Der amerikanisch-deutsche Liebesgabenendienst in Newyork hat dem Kommandanten des Durchgangslagers in Schneidemühl, Oberst Engelin, telegraphisch mitgeteilt, daß sich in Newyork Hilfsstellen gebildet hätten, die an besonders hilfsbedürftige vertriebene Opianen Liebesgabenpalatte abliefern würden. Die Adressen sollen dem genannten Liebesgaben-dienst sofort zur Verfügung gestellt werden.

Berlin, 5 August

Wie die „Tägl. Rundschau“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat der Ausschuß für die besetzten Gebiete dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Entschädigung für solche Personen regelt, die infolge des passiven Widerstandes ausgewiesen oder sonst geschädigt sind. Weiter wird gefordert gleichmäßige Behandlung der infolge des passiven Widerstandes ausgewiesenen Arbeiter und Angestellten, die mindestens zehn Jahre im Reichsdienst oder bei der Reichsbahn beschäftigt waren, mit den Beamten des Reiches, Gewährung einer Unterstützung von 50 v. S. der Erwerbslosenunterstützung an Arbeiter und Angestellte, die nicht zehn Jahre im Dienst waren. Weiter ist vorgesehen die Gewährung von Darlehen zur Aufrichtung einer Existenz sowie die Uebernahme der Kosten auf das Reich in Krankheitsfällen. In einer weiteren Entschließung fordert der Ausschuß einen Kredit von 25 Millionen zur Förderung des Wohnungsbaues, die Bereitstellung von Mitteln für Ersatzbauten für geschädigte Schulen. Ferner wird verlangt die Bewilligung von Krediten zur Ausführung von Notstandsarbeiten, Erlass der vermehrten Polizeikosten, die Einleitung einer allgemeinen Entschuldungsaktion und die Einstellung der abgebauten Beamten bei der Reichsbahn. Der Reichshaushaltsausschuß hat im Gegensatz zu den Forderungen der Entschließung beschlossen, nur einen Betrag von fünf Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Paris, 5. August.

Paris, 5. august.
Eine Ministerkonferenz hat sich am Dienstag vor-
mittags mit den Naturalleistungen beschäftigt. Es han-
delt sich darum, das System der Naturallei-
stungen so zu organisieren, daß sie einen
möglichst großen Ertrag abwerfen, aber
gleichzeitig die französische Wirtschaft nicht schädigen.
Nach längerer Ausprache wurde beschlossen, daß
Unterstaatssekretär Bonnet zusammen mit dem Lei-
ter des Quai d'Orsay einen Entwurf für die Organi-
sation der Naturalleistungen ausarbeiten soll. Die
französische Regierung hat die Absicht, ein Höchst-
maß an Sachleistungen zu fordern.

im engsten Bündnis mit dem allgemeinen Menschen-
geiste die Klippen des Materialismus und des Mysti-
cismus in organischen, lebensnahem Denken vermeiden
und sich nicht scheuen, allem Fremdartigen im Geistes-
leben, mag es auch mächtig sein, ein unerforschtes
„Nein!“ entgegenzustellen. Aus den ewig jungen Grün-
den des Logos selbst wird dann wieder eine deutsche
Philosophie der Zukunft möglich, die unserm Volk den
Reichthum seines tiefsten Wesens offenbart.

Im Walde von Balzfeld in der Nähe von Heibelberg wurde eines der drei dort befindlichen Hügelgräber, von denen jedes etwa elf Meter lang und breit und ungefähr 1,20 Meter hoch ist, unter sachkundiger Leitung geöffnet. Die Grabarbeiten nahmen zwei Tage in Anspruch. Schon am ersten Tage konnte der Kopf eines Skeletts festgestellt werden. Am zweiten Tage wurde nun der Fund ganz freigelegt, der ein Skelett in der bekannten Hoderstellung, die Knie ansgesogen, auf der rechten Seite liegend und mit dem Gesicht nach Osten schauend, zu Tage förderte. Es handelt sich um die sehr gut erhaltenen Knochen eines ausgewachsenen Menschen von noch nicht festgestelltem Geschlecht, wenig über zwanzig Jahre alt. Die Leiche war etwa 25 Zentimeter tief in den gewachsenen Kerkelboden eingelassen und darüber eine braune undurchlässige Lehmcrde, die vom Tal heraufgescholt war, geworfen. Diese Erde übte eine stark konservierende Wirkung aus, so daß die leidentlosen Zähne des Toten noch wunderbar weiß erhalten sind. Als Beigaben fanden sich in dem Grabe ein Steinbeil von kristallinem Gestein, zwei Messerchen aus Feuerstein und ein Stren und noch ein Bruchstück eines Steinbeiles. Daraus ergibt sich das Alter des Grabes, nämlich Ende der jüngeren Steinzeit. Es handelte sich um eine noch

Paris, 5. August.

„Ere Nouvelle“ über die Lage im Saargebiet.

Paris, 5. August.
Die „Ere Nouvelle“ beschäftigt sich in einem Zeit-
artikel mit der Lage im Saargebiet und schreibt: Die
Saarländer sind Deutsche. Im unfernen Auf-
enthalt im Saargebiet erträglich zu machen, hätte man
einen guten Verwalter, der Laizist blähe, die deutsche
Sprache kennt und von einem ausgebildeten und in-
telligenten Personal umgeben gewesen war, wählen
sollen. Statt dessen hat man unter dem Regime des
nationalen Blochs den ehemaligen Abgeordneten-
Raut dem Völkervund zur Wahl ausgeworfen.
Dieser Beamte, der die deutsche Sprache nicht versteht,
hat ein minderwertiges Polizeiregime
angewendet. Er hat eine mühselige und unfähige
Umgebung. Als die Mark noch ihren Papierwert hatte,
hat der saarländische Arbeiter ganz gern den Franken-
lohn angenommen, jetzt aber hat sich die Lage gegen
den Franken geteilt. Die tiefere Ursache der jetzt be-
denkten Streikbewegung war wirtschaftliche Art, doch
die Bewegung hat auf die Schwerindustrie übergegrif-
fen. Mit gutem Willen kann man die Mittel finden,
um diese Gefahr zu beseitigen, aber man darf die
rein wirtschaftliche Frage nicht in eine Frage
politischer Art verwandeln.

Genf, 5. August.

Gestern wurde hier der dritte internationale Kongress der europäischen Studentenschaft, an dem rund 200 Abgeordnete aus 30 Ländern teilnehmen, eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Vektors der Universität Genf nahm der Vertreter der Schweizer Studentenhilfe, Dr. Habicht, das Wort. Er berichtete u. a., daß die europäische Studentenhilfe während der fünf Jahre ihres Bestehens die Summe von 11½ Millionen Franken zusammengebracht und verteilt habe. Besonders seien die bejegneten Länder berücksichtigt worden. Es folgte eine Ansprache des Generalsekretärs der europäischen Studentenhilfe, Hoffmann, und der Vertreter der verschiedenen Länder. Zum Schluß sprach der Vorsitzende des Schweizer Bundesrates, Motta, der im Namen des Schweizer Bundesrates erklärte, die Schweiz schäfe sich glücklich, die studentische Jugend begreifen zu können, die ein so leuchtendes Beispiel gegenseitiger Hilfe und Unterstützung geboten habe. Auf die Jugend müsse der Völkerverbund rechnen können, um wirtschaftliche fruchtbare Arbeit zu leisten und auf dem Wege der Schiedsgerichtsverträge vorwärts zu gehen, damit er eine wahre Eintracht zwischen den Völkern herbeiführen könne.

Konstantinopel, 5. August.

Nach Meldungen aus Syrien macht den Franzosen die Befestigung des Drußenaufstandes große Schwierigkeiten. Die französischen Truppen erlitten am vergangenen Sonntag bei zwei erfolglosen Angriffen auf die befestigte Stellung der Drußen bei Zulida schwere Verluste. Aus Beirut sind bedeutende Verstärkungen nach dem Aufstandsgebiet abgegangen.

+ Dr. Sthamer in Berlin. Der deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, hält sich seit einigen Tagen in Berlin auf, um dann einen mehrwöchentlichen Urlaub anzutreten. Der Botschafter ist bereits vom Reichspräsidenten empfangen worden.

+ Das Handelsabkommen mit Belgien. Der hana-
belspolitische Ausschuß des Reichstages nahm
das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland
und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion in
beiden Lesungen mit großer Mehrheit an.

+ Deutsche Studenten beim König von Bulgarien.
Die deutschen Studenten, die zurzeit Bulgarien bereisen, besuchten am Dienstag das historische Kloster in Rila, wo sie vom König Boris und vom Ministerpräsidenten Barloff empfangen wurden.

Christus. (Die Beisehung hat also demnach vor 4000 Jahren stattgefunden.) Es konnte keine Nachbestattung mehr festgestellt werden; der Grabhügel war also lediglich über dieser einen Leiche errichtet. Die gefundenen Reste wanderten zunächst zwecks genauer Messungen in das anthropologische Institut in Heidelberg.

= **Uraufführung in Kassel.** Das Kleine Theater in Kassel hat das Drama „**Netten**“ von Friedrich Stein zur Uraufführung erworben.

= Eine Matthias Grünewald-Ausstellung in Berlin. Eine Matthias Grünewald-Ausstellung ist dieser Tage im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen in Berlin eröffnet worden. Die Ausstellung enthält verschiedene Originalzeichnungen Matthias Grünewalds.

zum 100jährigen Tobestag Jean Pauls. Zum Gebenten Jean Pauls, dessen Tobestag sich im November zum 100. Male fñhrt, fand in Wunsiedel in der Geburtstadi des Dichters unter zahlreicher Anteilnahme der Bevñlerung und vieler auswñrtiger Gñste eine stimmungsvolle Feier vor dem Denkmal und dem Geburtshaus Pauls statt. In der von Professor Friedrich Bahn (München) gehaltene Festrede wurde die Bildung einer Jean Paul-Gesellschaft in Vancuth

angeregt. Beginn der böhmisch-schlesischen Kulturwoche. Der Reichsberger Nathaus wurde in Anwesenheit Herzog Sigmundsmanns die schlesische Kulturwoche eröffnet. Professor Gierach von der deutschen Universität in Prag begrüßte die Theilnehmer. Eine nationalpolitisch gefärbte Rede hielt der Rektor der deutschen Universität in Prag, Dr. Tschägl, der die Notwendigkeit eines geistigen Mittelpunktes für ein Volk erörterte. Nach ihm sprachen noch mehrere Hochschullehrer, darunter der Rektor der Universität Breslau, Dr. Knoll. Den Festvortrag über „Richte und der deutsche Gedanke“ hielt Professor Mühlmann aus Breslau. Der Eröffnungsfestspiel schloß sich eine Festaufführung von „Hose Verbö“ im Stadttheater an. Heute vormittag beginnen die Vorträge, die sich bis zum 9. August erstrecken.

= Spanien ehrt einen Münchener Bildhauer. Der bekannte Münchener Bildhauer, Professor August Weßbder, hatte unlängst auf Bestellung verschiedene Porträtbüsten in Spanien ausgeführt. Er wurde nunmehr aus Anerkennung für seine Arbeiten zum korrespondierenden Mitglied der königlich-spanischen Akademie ernannt.

Aus

Täglich leidet Ruhr und Deutschland. Wie es baut worden ist, aber seit, daß die Form der Ab- und Bedeutung nahm aber den fische Vergoogt spektion und der Rufr dem schlag machte, abauen. Der im Jahre 1910 mäßige Vergo leicht wie man nötigen geschäft Tage war Netts Bergbaureidern bewirtschafteten aber, als die Rufr auch sechsfach der Leberfisch fehlten die verpackte die an Eingefischen Förderung. Sie stellten sich hin gegen. Eine K von Welper i schloßen. Nam vergangen oben Repter in d Weimar. Zu Schädte" in l auch schon Stäfpel der nach langem Lage, die noch nit, zum 15. raum des lebi Bohrer und n mehr Zah nach wieder 10 und mehr Ge in vielen Die politi

Jahrbucherts Deim. Die Heintjen ge noch überliche ändert. Inifer des Großherzog wechtele, bald Engerlun

Ruhrschiff waren die Har Ruhfähne, m also zur Zeit d wurden in Kö die ersten Vor Regierung vor volkswirtschaf maß bekannt. Nachrichten n ja wenn die Ru duirte hier un tere Geschlechte diesen unfere legenheit" über

Aus

f. Weim bacher Hütlekten zwei W heirateten raturen an den ritten im Au gefest werden mit drei Defen

Aus

des Kriege die Zusammen dern wieder in

f. Altenbo Desmut Wer Schulstrafe in Auto. Es e Weinbrud. D Leberfischung — Am Dienst aus America n Bruch mit sein

Gertlie Monatschluss Lehrern nur konnte. Die E sind einftweilanten gelbar

M. Carpe standsaufnahm wohner. Nicht schagen als H bereits unter 4 in Höhe von 4 und 1914 191 Zahlen, weil ikt, was, um e wider den Ge suchen ist. Un gabe find foln a hme: Auf vermögen: 76 Mart, Allgem Einrichtungen: Armenwede: 1747 Mart.

Mart, Steuer für Amt und waltung: 12 86 550 Mart, 81 000 Mart, Ausgaben: 890 belastung i gent, Hausjnz Kapital: 800 trage: 800 P hoden, da die kommen mit b bracht hat. Bußfreigebietes u ngedete müssen, da b erforderie. C diesen Betrag auf Konto M Die S chull Vorfahre und schäftigen Leb im Jahre 191

Rangem eine „Autofall Autofahrer v gestern ein Te Chauffeur weg ter des Deut

1986

110

und pinselfte. Mühte sich, die Manier Moors zu kopieren, ohne zu merken, daß sie damit die Grenzen des eigenen Könnens beträchtlich überschritt. Dann fanden sich Pinselftriche in ihren Bildern, die die Hand des Künstlers deutlich erkennen ließen.

Der Tod in den Bergen. Auf dem Rückweg von einer Besteigung der Jungfrau wurde der In-

Den Kameraden ermordet. Wie aus Konitz berichtet wird, wurde nachts im Finanzamt an dem wachdiensthabenden Polizeibeamten ein Mord verübt. Der Polizist wurde mit durchschnittener Halskragen aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellte, war der Täter ein Kamerad des Getöteten. Da er sich bei dem Kampfe mit dem Ermordeten selbst Verletzungen zuzog, konnte er rasch ermittelt werden. Er gibt an, den Raubmord deshalb verübt zu haben, weil er ein zu geringes Gehalt bezog und Schulden machte. Der Tote hinterläßt Frau und acht Kinder.

Ein Bild, das nicht verkauft werden will.
Das bekannte Gemälde „Kopf Christi“ von Gabriel
W a s , aus dem Besitz des Prager Niklas Lehmann,
wurde für 240 000 tschechische Kronen an den Ameri-
kaner Lehty nach Newyork verkauft. Wie es in der Fa-
milie heißt, sollte das Bild b e r e i t z w e i m a l v e r-
k a u f t werden, doch kam es nicht dazu, weil immer der
Betreffende aus der Familie, der den Kontrakt aufge-
setzt hatte, vom Schlage gerührt wurde. Auch der letzte

Unsicherheit in Petersburg. In Petersburg wurde ein Postamt überfallen und 150,000 Rubel geraubt. Die Postbeamten wurden erschossen. Eine Bande überfiel das städtische Elektrizitätswerk und setzte es in Brand, wodurch für mehrere Millionen Schaden angerichtet wurde. Auch wurde ein Bombenanschlag auf die Newa-Brücke unternommen, jedoch wurde kein Schaden angerichtet.

und Schwächestände sollten Sie veranlassen, sofort die hochwirksamen Hormon-Präparate **SATYRIN** (für Männer und Frauen) anzuwenden. Fragen Sie Ihren Arzt. In jeder Apotheke erhältlich. Sicher erhältl.: Engel-, Neue-, Einhorn- und Alte Apotheke.

**Rheumatismus!
Gicht! Schias!**
Ein sicher wirkend.
Mittel teile auf An-
frage kostenlos mit.
G. A. Eiler,
Elberfeld 2,
Gwaldbstraße 6 a.

Der Magistrat.
Der Landrat.

Union Palace **Beisblus**

Sonder-Abend

Auszug aus dem Programm:

Mein Regiment, Marsch v. Blankenberg.
Deutsche GröÙe, Walzer von J. Strauss.
Ich bitte um 5 Tage Urlaub, Humorist.
Duett (aus alter Militärzeit)

Des Deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht von E. Zule.
Vergesse nicht, daß du ein Deutscher bist (Rezitation).

O Deutschland hoch in Ehren, Ton-
gemälde von Otto Lindemann.

Stimmungskapelle **Rudolf Freise.**

GroÙe Union-Orchester — 60
" " Münchener — 79

Ueber die Firma Heinrich Moser
Manufakturwarenverh. in Bochum
Vortstr. 4 wird heute vormittags zur
Uhr die Geschäftsausschüttung zur
Anwendung des Konkurses angeordnet.
Der Rechtsanwalt Schaltenberg
in Bochum, Viktoriastr. 12 (Fern-
3965) wird als Auffichtsperson bestellt.
Bochum, den 4. August 1925.
Das Amtsgericht

Am Freitag, d. 7. August, morgens 10
werde ich im Saale des Herrn R. E. C.
Altestraße 54, im Auftrag des Herrn
Herrn Rechtsanwalt
an die in einer Konferenzmaße
bestehenden Warenbestände als:

Kaffee, Margarine, Speis-
fett, Del, Maggi, Gerin-
schmierseife, Kernseife, E-
senpulver, Pudding, Süß-
früchte, Mehl, Aebeln, K-
ferben, Haserflocken, Kof-
schokolade, Malztaffee, 1
bentraut, Tabak, Salz, 1
nehmer, Backpulver, Sch-
gel, Tinte, Bürsten, Stä-
Tee, Gewürz, Essig, D-
und Papier usw., 1 Ka-
1 Aufschnittmaschine, 1
reiß-Apparat, 1 Glasauss-
2 Theten;

Vermietung

Am Freitag, den
7. August 1923, vor-
mittags 11 Uhr,
werde ich im Ver-
dingshausen, Wirt-
schaft Gemeinam-
nachstehende Ge-
stände: a) 364

50 fl.-Fässer, 11
ar.-Fässer, 1 ar.
Kalden, 1 Eich-
apparat, 1 Fahr-
rad, Dürpf, Nr.
820 483, 27 Fla-
schen Brennpitui-
den, 2 Hosen, 1 ge-
kettete und gelb-
farbene, 3 Hem-
den, 1 Cover-
coat, 1 Pelzmantel,
2 Paar Schuhe,
1 Paar Gamaschen,
1 Alb. Sig.-Etui,
1 Kutschwagen-
decke, 1 Regen-
schirm, 20 alte
Taschentücher,
1 Maschine, 1 schwarz.
Stuhl, 1 Revolver
mit Taschen

öffentlich meistbe-
dient gegen Verzah-
lung versteigert.

Geat. d. A. v. d. S.
5. August 1923, den

Der Beschluß vom 25. Mai 1925 über die Bildung von 2 gemeinschaftlichen Jagdbezirken aus den Grundstücken der Gemeinde Weimar, soweit sie nicht zu dem Eigenjagdbezirk des Kammerherrn von Versowordt-Wallrabe gehören, ist infolge Einspruchs dahin geändert worden, daß

1. der südlich des Weimarerholzes gelegene, nicht zu dem Rittergute Haus Weimar gehörende etwa 21 ha große Gemeindeteil Breiterholz, der außer von jenem Rittergute nur von den Gemeinden Baak und Linden begrenzt wird, sowie
2. die westlich der verlängerten Schloßstraße gelegene, der politischen Gemeinde Weimar gehörende, etwa 17 ha große Grundfläche, die außer auf einer kleinen Strecke von der Gemeinde Linden von dem Rittergute begrenzt wird und zum großen Teile als Kommunalriedhof dient, von den gemeinschaftlichen Jagdbezirken ausgeschlossen werden, dagegen als Enclave dem Eigenjagdbezirk des Kammerherrn von Versowordt-Wallrabe angeschlossen werden.

Der neue Beschluß über die Bildung der zwei gemeinschaftlichen Jagdbezirke und eine Karte über dieselben, wie die Vereinbarung der Pachtentchädigung für die beiden Eigenjagdbezirke angegeschlossen Grundflächen, liegen vom 6. August 1925 ab zwei Wochen lang im hiesigen Amtsausschuß, Zimmer 6, zur Einsicht aus.

Während der Auslegungsfrist kann jeder beteiligte Grundbesitzer beim Kreisaußschuß Einspruch erheben.

Weimar, den 3. August 1925.

Ziehung 19. und 20. August

Wohlfahrts- Geld-Lotterie

130909 Lose, 4917 Gewinne und 1 Prämie M.

	120000
Höchst- gewinn M.	60000
1 Haupt- gewinn M.	40000
1 Prämie M.	20000
1 Haupt- gewinn M.	10000

new.

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3³⁰ M. (Postgebühr u. [also 30 Pf.]

**erhältlich bei den Stadt-, Lotterie-,
Einnehmern u. Lotteriegeschäften.**

Gust. Pfordte, Essen/Ruhr

Umsackes für 100 Lose 5,- Mark

Vergnügungsanzeigen
finden im Bochumer Anzeiger
weiteste Verbreitung.

**Warum fragen Sie
Ihr Gebiß nicht?**

Esseibe wird Ihnen unter Garantie gut passend
gearbeitet. — Zahnleihen mit billigerer
Bezahlung 1.— Mk. Pfannen und künstliche

Prothesen fast unzerbrechlich.
alle besseren Arbeiten gebe ich gerne
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Behandlungen von elektrischen Sonnen-
strahlungen nach dem neuesten Verfahren
Ann-Praxis A. Peters

Sprechzeit von 8-7 Uhr abends.

Tanz-Unterricht

für einzelne Personen
u. zusammengestellte
Zirkel erteilt in allen
Fächern ungeniert zu
jeder Zeit.

Rödigers Tanz - Institut
 Bochum, Reiterstr. 74. Telefon 1514.
 Saal im Hause. B. 048

Ausstehende Forderungen

kaufe gegen Kasse oder Wa-
 lierung. Angeb. mit näh. Angab-
 unt J. K. 1365 an d. Geschsst. dies

Warnung!

welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmann-Maschinen, Wassermotoren, Waschelektroanlagen, Wringmaschinen usw. wünschen diese Maschinen nur noch direkt an meinem Fabrikgeschäft

Bochum

Marienstraße 2, beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik! Hans. Zahlreiche erleichterung Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen

aller Art. Ueber 200.000 geliefert. Kampmanns Patent - Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche.

gelschrank, 1 Speisezimmer
1 feine Küche, 1 Vertikal
1 Herd, 1 Küchenschrank
1 Lehnbank, 1 Dezim

1 Fahrrad, 2 gute B
stellen m. Aufleg. matrass
1 Bücherschrank, Haus
rät usw.
öffentlich meistbietend gegen Bar ver
kern. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Louis Stoppelmaier
Auktionator, Börsenallee 30.

mit Gummiabern.
Wilh. Hornig
Bsch., Brückstr. 63
Sattelt. Nordländer
Tapeten-
Reste
jeder Rollenzahl
Carl Bohlmann
Bochum,
Kortumstr. 4,
Fernruf 826.

Bergnügungsanzeigen
finden im Bochumer Anzeiger
weiteste Verbreitung.

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Prothesen fast unzerbrechlich.
alle besseren Arbeiten gebe ich gerne
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.
Behandlungen von elektrischen Sonnen-
strahlungen nach dem neuesten Verfahren

Dr. med. h. c. A. Peters

Sprechzeit von 8-7 Uhr abends.

Edor Piano
 1. erb., geg. Stasse
 2. laufen gesucht
 3. geb. mit Preis-
 4. gabe unt. 8 M. 1

billiger,
0. St. 4.— Mr.
Mummelthens
Centralbuchhandlg.
b. Marktstr. 31.
Modernes

Vittoria-

über 11 Massnahmen
 jeder Art
 Geöffnet
 von 9—8 Uhr.

Der Deutsche Studententag wählte einstimmig den bisherigen ersten Vorsitzenden der deutschen Studen-

Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen
leber Art
Geöffnet
von 9—8 Uhr.

Die Erkenntnis, daß das Luftschiff in allererster Linie mitbringen ist, diese Entdeckungsfahrten zu ermöglichen, dürfte heute wohl allgemein und unbestritten sein, nachdem man das Abenteuerliche des Amundsen's Fluges, dessen Nützlichkeit dadurch nur mehr an verdienter Anerkennung gewinnt, begriffen hat. Daß ein deutsches Luftschiff der Vorrichtung den Weg in die Arktis bahnt, das ist jedenfalls ein unanfechtbarer Beweis dafür, daß die deutsche Wissenschaft wieder in die vorberstehende Front der Kulturvölker eingerückt ist, aus der sie wohl für kurze Zeit, nicht aber für immer gedrängt wurde.

Das Hochwasser in der Tscheschoflowa hat einen katastrophalen Charakter angenommen. Die Uferliche Fagend des Waaggaues ist überhohen. Die Wassermengen haben bereits die Stadt Sill erreicht. Zahlreiche Driftschiffe stehen unter Wasser. Militär ist zur Hilfeleistung gegangen. Auf der Strecke Sillein-Dersberg wurde Eisenbahnbrücke weggerissen.

Danach sprach der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Hochschulen, Prof. Scheel (Stiel), über das Verhältnis zwischen Studentenschaft und Hochschule, verband, das sich zu einer sichtbaren Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ausgestaltet habe. Er erkannte dankbar die Arbeit der Studentenschaft, ihr Versehen mit der Nation und die Hebung des Ansehens des deutschen Namens durch die Auslandsarbeiten der Studentenschaft an. Wenn er eben aus Erfahrungen und Schneidebühl mit den Eindringen des Fluchlingselends käme, so wäre ihm die Verpflichtung klar, daß dieser Schatten den Studententag nicht mühsam und bitter machen dürfe, sondern ihm den Aufsporn geben müsse: Nun erst recht. Die Studentenschaft müsse als letzter Rest des freien Standes- und Klassegenossen fennenden sittlichen Geistes der Zünfte den Zünftigen danken in Ehrfurcht vor dem schaffenden Erkennen in enger Lebensgemeinschaft verwirklichen.

Im Golf von Biscaya, zwischen der französischen und spanischen Küste, hat sich der Meeresgrund plötzlich bedeutend gehoben. Hier war auf den Seefarten eine tiefe Bodenbuchtung verzeichnet, die Wasse bei Cap Breton, deren Tiefe mit 2 bis 5000 Metern angegeben wurde. Diese Tiefe ist plötzlich zum großen Teil ausgefüllt; nahe der französischen Küste haben Messungen eine Tiefe von nur 40 bis 110 Metern festgestellt. Ueber die Entbedung dieser überraschenden Veränderung wird berichtet: Am 23. Mai 1925 befand sich der Lastdampfer „Loiret“, der auf der Route von Rochefort nach Oren war, im Golf von Biscaya, ungefähr 100 Seemeilen südlich von Rochefort. Der Wind war mäßig, aber das Meer war erregt. Die Maschinen mußten abgestellt werden. Um 1 Uhr 45 Minuten hob ganz unerwartet eine riesige Welle das Schiff in die Höhe. Das Unterdeck wurde überschwemmt. Nach wenigen Minuten aber war die See wieder ruhig, und der Dampfer konnte ohne Gefahr die Fahrt fortsetzen. Einige Wochen später, am 6. Juni, machte der Schiffskapitän Cornet bei einer Fahrt der „Loiret“ eine neue Beobachtung. Der Dampfer fuhr von Orteaga (Spanien) in der Richtung nach Rochefort. Der Kapitän Cornet ließ Sondierungen mit dem Lot vornehmen und traute seinen Augen nicht, als an einer Stelle, die nach der Karte 4114 Meter tief sein mußte, nur 36 Meter Tiefe gefunden wurden. Weitere Messungen wurden von 5 Uhr 10 Minuten früh bis 11 Uhr 15 Minuten mittags vorgenommen: sie ergaben eine wechselnde Tiefe von 36, 34, 38, 50, 35, 36, 60, 40, 60, 70, 50, 68, 105, 108, 102 und 135 Metern. Das war früher die Wofe des Cap Breton gewesen war, bestand sich ein unregelmäßiges Plateau in weiter Ausdehnung, dessen Oberfläche nach den Sondierungen mit Schlamm, Sand und Kies bedeckt war. Der Kapitän Cornet hat seinen Bericht dem Marineministerium übersandt. Am 28. Mai 1925 meldete der Seismograph ein großes Erdbeben in Japan; an gleichen Tage war die Erschütterung von Pennsylvanien, deren katastrophale Folgen noch nicht vergessen sind. Eine ungeheure Erschütterung der Erdebrinde scheint in diesen Tagen große Veränderungen der geologischen Formationen hervorgerufen zu haben. Der Direktor des hydrographischen Dienstes im Marineministerium Richot, der der „Matin“ befragt hat, hält mit seiner Ansicht ausrid, bis die Messungen des Kapitäns Cornet vollständig nachgeprüft worden sind.



So blieb also nur übrig, für das Bild der Markgrabe auf die Vergangenheit vor tausend Jahren zurückzugreifen oder sich an die unmittelbare Gegenwart zu halten. Ein Bild Heinrichs I., das zur Vergabe geeignet wäre, ist nicht bekannt. Außerdem eine Bedeutung als deutscher Herrscher viel mehr seiner Wirksamkeit nach Osten als in der Regel der Grenzverhältnisse im Westen. Da hätte es sich näher gelegen, überhaupt einen deutschen König in den Reichsfleisboinen als die Verkörperung der Einheit, Macht und Herrlichkeit abzubilden. Ist Karl den Großen, der ja zum Bau des spätmittelalterlichen Gesamtreiches der Grundstein gelegt wurde, der Karl der Große war schon 100 Jahre früher worden und, was das Bedenklichste ist, unsere weltliche Nachkommen sehen in ihm den Begründer ihres eigentlichen Reiches. Der Entwurf der Markgrabe von Baden ist also ein Bild der Vergangenheit, das die Gegenwart

Polen. Die neuen polnischen Marken zeigen a) 1 Grosz hellbraun (Heiliges Tor Osttra Brauna in Miina), 2 Grosz olivbraun (Denkmal des Königs Johann Sobieski in Lemberg), 3 Grosz blau (Schloß wab in Warchau, wie 10 Grosz), 40 Grosz dunkel blau (Sobieski-Denkmal in Lemberg), 40 Grosz (Anficht aus Stettow in Oberschlesien), 45 Grosz dunkel lila (Schiff aus dem Mittelalter), 50 Grosz (Anficht von Lublin), 60 Grosz blaugrün (Schloß Wawel in Krakau). Die rote 1 Floty bleibt weiter als höchste Wert bestehen. Bei der 40 und 50 Grosz wird noch an den Entwürfen gearbeitet. Außerdem werden neue Werte von Flugpostmarken (Wib eines Flugzeuges über

Ganz außer Gefahr

Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie ebenso wie die beliebten **Oetker-Backrezepte** kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

